



An der mittleren, südlichen Ecke des Schlosses stand der Pavillon und rechts davon, an der östlichen Schlossmauer, der steinerne Springbrunnen.

Vom Zauber des alten Schlossgartens

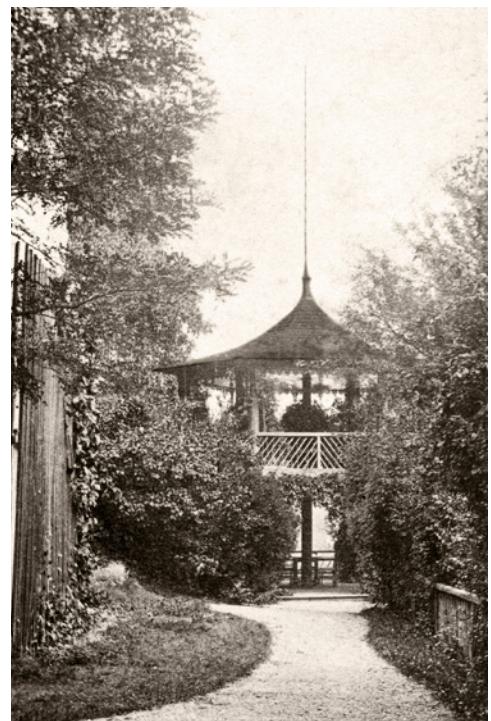
Weithin sichtbar steht Schloss Greinburg auf dem Hohenstein, einem mächtigen Felsen hoch über der Stadt. Das spätmittelalterliche Gebäude ist das älteste Wohnschloss Österreichs und seit 1826 im Besitz der Herzöge von Sachsen-Coburg und Gotha.

Kaiser Friedrich III. genehmigte den Brüdern Prueschenk 1488 den Bau eines Herrschaftssitzes. Innerhalb von fünf Jahren bauten die Prueschenk das gewaltige Schloss mit drei Meter dicken Außenmauern, fünf Türmen und einem imposanten, zwei Geschosse einnehmenden Rittersaal mit 14 Metern Höhe. Der spätere Besitzer Graf Meggau ließ 1625 ein einzigartiges steinernes Theater, die *Sala Terrena* mit Mosaiken aus Donaukieseln einbauen.

1827 wurde der Schlosspark mit Eiben, Lärchen, Linden und Bergahornbäumen angelegt. Dazwischen wand sich die sandene Zufahrtsstraße für Pferdefuhrwerke, Fußgänger gelangten über eine breite Steintreppe nach oben.

Knapp unterhalb des Schlosses legte man eine weiträumige Aussichtsterrasse an, die das Areal mit der 1823 erbauten Kegelbahn erweiterte. Der darüber liegende Herzogliche Schlossgarten war privat – ein Teil jedoch öffentlich zugänglich.

Besucher konnten den steinernen Brunnen bewundern, der entlang der östlichen Mauer stand. Die Figurengruppe stellte einen Putto dar, der ein wildes Pferd zügelt. Aus den Nüstern des sich aufbäumenden Rosses stieg



Der zweistöckige Pavillon war öffentlich zugänglich und bei Alt und Jung ein beliebter Treffpunkt.